

## 5. Der Geist von anno elf

T: Friedrich Gessler; M: H. Keyl



1. Beim Lin-den-wirt im Kel-ler ruht ein gro-Bes Fass voll  
Trau-ben-blut, ge - kel-tert an-no elf, ge - kel-tert an-no elf; und  
in dem staub-gen Fas - se kreist dem Lin - den - wirt sein  
bö - ser Geist, der Geist von an-no elf, - der Geist von an-no elf.

2. Der Lindenwirt, nach Schenkenbrauch, trägt einen wohlgenährten Bauch, |: ein Näslein rosigrot; :| und manchmal hat er's ausgeschwatzt, dass ihm das Näslein rot gekratzt der Geist von anno elf.

3. Wenn nachts der Zeiger zwölf erreicht, mit einem großen Krüge schleicht |: der dicke Lindenwirt :| hinab zum Keller, wo er still und unbeschrien fangen will |: den Geist von anno elf. :|

4. Am Fasse klopft er dreimal an und öffnet leise dann den Hahn |: und füllt den Krug und trinkt :| fünfmal; da schießt der Geist hervor und wirft den Lindenwirt aufs Ohr, |: der Geist von anno elf. :|

5. Da liegt er schnarchend, bis ihn früh der Hausknecht polternd und mit Müh |: wohl aus dem Keller schleppt, :| dann fängt er laut zu schelten an: das hat der Geist mir angetan, |: der Geist von anno elf. :|

6. So trieb er's schon seit Jahr und Tag. An einem schönen Morgen lag |: der dicke Lindenwirt :| im Keller tot, das Fass war leer, kein Mensch im Hause spürte mehr |: den Geist von anno elf. :|